

Schwierige Elterngespräche

■ **Verl.** Mit der Fortbildung „Wie sag' ich es bloß?“ im Droste-Haus sind pädagogische Fachkräfte angesprochen, die neue Handlungsstrategien entwickeln möchten, um mit einem sicheren Gefühl Gespräche über schwierige Themen führen zu können. Eine wertschätzende Kommunikation und die innere Haltung sind hilfreich dafür. Anke Drepper, Coolness-Trainerin und Fachkraft Gewaltprävention, führt in die Theorie und Praxis der wertschätzenden Kommunikation ein. Die Fortbildung findet am Samstag, 25. Januar, von 9 bis 16 Uhr am Schillingsweg 11 statt. Freie Plätze sind online buchbar über www.droste-haus.de.

Grüne laden zu Monatstreffen ein

■ **Verl.** Vor allem um die Neugestaltung des Markt- bzw. Bahnhofsvorplatzes in Verl geht es beim Monatstreffen, zu dem Bündnis 90/Die Grünen am Donnerstag, 23. Januar, um 19.30 Uhr in das „Bierhaus Verl-Inn“, Hauptstraße 11, einladen. Auch weitere lokale Themen können nach Angaben von Ortsverbandssprecher Thorsten Rohde zur Sprache gebracht werden. Gäste seien willkommen, auch zu Fraktionssitzungen der Verler Bündnisgrünen, die „generell öffentlich“ seien. Termine würden auf der Internetseite bekanntgegeben. www.gruene-verl.de

Seniorenunion feiert mit Grünkohl

■ **Verl.** Zu einer Mitgliederversammlung mit Grünkohl-essen lädt die Verler Seniorenunion (SU) in der CDU am Donnerstag, 30. Januar, um 17 Uhr ins Haus Ohlmeyer, Brummelweg 125, ein. Auf der Tagesordnung steht das 20-jährige Bestehen der Seniorenunion. Dazu haben sich zahl-

reiche Ehrengäste angesagt, auch Landtagspräsident André Kuper (Rietberg). Für die musikalische Unterhaltung sorgt das Duo „Heinz und Heinz“ mit einer Abordnung des Musikvereins Verl. Anmeldungen sind bis Sonntag, 26. Januar, möglich bei Josef Läkämper, Tel. (0 52 46) 63 58.



Der Neubau der Schützenhalle ist möglich. Aus Lärmschutzgründen müssen aber eine zweite Zufahrt zu den Parkplätzen und eine Lärmschutzwand oder ein -wall gebaut werden. FOTO: ROLAND THÖRING

„Bau der Schützenhalle ist möglich“

Dafür ist der Bau einer zweiten Zufahrt notwendig. Jetzt geht es um die Baukosten.

■ **Verl (rt).** Die Verler Gilde sieht den Neubau ihrer Schützenhalle auf einem guten Weg. Das sagte der Bauunternehmer Michael Hauphoff, zugleich zweiter Brudermeister, bei der Generalversammlung am Sonntag. Bürgermeister Michael Esken wird deutlicher: „Der Bau der Halle ist möglich.“ Allerdings, so Esken gestern auf Nachfrage, sei die Umsetzung des Projektes an ein paar Anforderungen geknüpft. Wie berichtet, verzögert der Lärmschutz den Bau seit ungefähr zwei Jahren. Jetzt sind die Schützen am Zug. Sie müssen entscheiden, ob die vom Lärmgutachten gestellten Bedingungen eine ausreichende Nutzung der Halle ermöglichen.

Problematisch ist nicht die Lautstärke, die von Veranstaltungen in der Halle ausgehen könnte, sondern der Autoverkehr, den die Besucher verursachen. Das Gutachten schränkt nicht die Zahl der Veranstaltungen oder deren Art ein, wohl aber die Nutzung der Parkplätze rund um die Halle. Die müssen getrennt werden. Der Bau einer weiteren Zufahrt ist erforderlich. Neben der heutigen Zufahrt ortsauswärts kurz vor der Ampel wird sie von der Landstraße in Richtung Kaunitz abzweigen. Damit sie gebaut werden kann, muss der Landesbetrieb Straßen NRW zustimmen. Wegen der Nähe zur Ampelkreuzung wird es hier eng. Möglicherweise muss eine Abbiegespur eingerichtet werden, sehr wahrscheinlich werden Autofahrer, die das Grundstück der Schützenhalle wieder verlassen wollen, nur nach rechts in Richtung Kaunitz ab-

biegen können. Laut Lärmschutzgutachten dürfen auch nicht alle Parkplätze gleichermaßen genutzt werden. Einschränkungen gelten vor allem für Abend- und Nachtstunden. „Eine Lärmschutzwand oder einen Wall werden wir brauchen“, bestätigt Esken.

Rat muss über höheren Zuschuss entscheiden

All dies hat Folgen für die Baukosten. Als Gildeschützen und Stadt ihre Pläne für den Neubau vor zwei Jahren erarbeiteten war von drei Millionen Euro die Rede. Damit wird man jetzt nicht mehr auskommen. Zum einen, weil diese Kostenschätzung weder die Anlage der Parkplätze beinhaltete, noch den Bau einer Lärmschutzwand oder eines Lärmschutzwalls. Außerdem sind seit zwei Jahre vergangen, und bis zur Realisierung werden es vielleicht noch zwei weitere werden – entsprechend sind die Baukosten in dieser Zeit gestiegen. Die Stadt hatte seinerzeit per Ratsbeschluss einen Zuschuss zugesagt, dessen Höhe aber bei zwei Millionen Euro gedeckelt. Sollte eine Erhöhung erforderlich sein, wäre ein neuerlicher Ratsbeschluss notwendig.

Der müsste noch vor den Osterferien fallen, sagt Esken. Bis Ende März wollen die Schützen und Bauunternehmer Hauphoff deshalb nachgerechnet haben, welche zusätzlichen Kosten die zeitliche Verzögerung und die Anforderungen des Lärmschutzgutachtens nach sich ziehen.

Als der „Feind“ Hof Westerwinter beschoss

Nach zwei Jahren findet das „Zeitzeugen“-Projekt mit einer Ausstellung seinen Abschluss. Die 18 Interviews zeigen, wie Kinder die NS-Zeit in Verl erlebten. Auf die Besucher wartet manche Entdeckung.

Roland Thöring

■ **Verl.** Private Luftschutzräume gab es während des Zweiten Weltkriegs auch in Verl. „Ein Keller war abgestützt mit Bahnschwellen, und wenn wir da rein mussten, dann kam eine Kerze mit“, erinnert sich Erwin Berenbrinker. 2018 starb der bekannte Verler Fleischermeister. Vor seinem Tod berichtete er von seinen Erinnerungen an die NS-Zeit als Zeitzeuge für das gleichnamige Projekt. Das hat die Historikerin Katja Kosubek jetzt abgeschlossen. Ab Mittwoch, 22. Januar, 18 Uhr, präsentieren der Heimatverein und die Stadt Verl, die das Projekt mit 20.000 Euro finanziert hat, die Ergebnisse in Form einer Ausstellung im Heimathaus.

Das Schicksal der Juden war Thema in den Familien

18 Verlerinnen und Verler, allesamt Jahrgang 1930 oder älter, hat Katja Kosubek ab Oktober 2017 befragt. Ausnahmslos alle Angesprochenen erklärten sich bereit mitzumachen. Entstanden sind 16 Tondokumente mit fast 40 Stunden Rohmaterial. Gut drei Tage habe sie pro Interview für Schnitt und Aufbereitung benötigt, sagt die Historikerin. Übrig geblieben sind zwölf Stunden, in denen Erwin Berenbrinker, Helma Biermann, Bruno Buschmann, Anneliese Firchau, Josef Flütebories, Johannes Großerüschkamp, Marianne Hoffmann, Norbert Johannimloh, Hans Kleinemas, Hans Krüper, Rudolf Landwehr, Agnes Meermeier, Helmut und Paula Mersch, Aloysius Pagenkemper, Heinrich Schmalenstroer, Eleonore Striker berichten, wie sie die Jahre zwischen 1933 und 1945 in Verl erlebt haben.

„Sie haben sich eingelassen, in die Zeit zurückversetzt – im Grunde habe ich mit den Kindern und Jugendlichen von damals gesprochen, nicht mit den Erwachsenen von heute.“ So geben die Interviews und die Texte einen Einblick „in das Denken und Fühlen der Zeit“, sagt Kosubek.



Die Historikerin Katja Kosubek (v.l.) hat die Interviews mit den 18 Zeitzeugen geführt und die Ausstellung im Heimathaus gemeinsam mit Regina Bogdanow und Josef Freise vom Heimatverein, Stadtarchivarin Annette Huss, Bürgermeister Michael Esken und Elke Hänel von der Stadt vorbereitet. Das Foto auf dem Bildschirm des Laptops wurde 1938 aufgenommen und zeigt den 2018 verstorbenen Erwin Berenbrinker, der seine Erinnerungen beigesteuert hat. FOTO: ROLAND THÖRING

Erwin Berenbrinker erinnert sich an das Elend russischer Zwangsarbeiter. Anneliese Firchau, geboren 1925 und älteste befragte Zeitzeugin, weiß noch heute, dass alle Mädchen, die nicht dem Bund Deutscher Mädel (BDM) beitraten, ausgegrenzt wurden. Und dass mit Kriegsende rasch die braunen Uniformen vergraben wurden; die wollte man dann lieber nicht mehr im Haus haben.

Wie Paula Mersch bestätigt sie, dass die Bevölkerung zumindest gehäht hat, „dass mit den Juden was Schlimmes“ geschah. Über die Ereignisse der Pogromnacht, über die Deportation der Familie Hope wurde in Verler Familien gesprochen. Ebenso über den Synagogenbrand in Neuenkirchen. Der Hunger und die allgegenwärtigen Läuse, Beschlagnahmungen und Flieger-

alarm, Plünderungen und Einquartierung von Ausgebombten, der Einmarsch der Amerikaner und die weiße Fahne am Kirchturm von St. Anna: Viele Bilder aus dem Alltag, die Haltung der Eltern, von ablehnend über kritisch bis zur NSDAP-Gefolgschaft, kommen in den Interviews zur Sprache.

Auch Neues erfuhren die Historiker während der Arbeit mit dem Stoff. So erzählte Johannes Großerüschkamp, wie sein Vater eines Nachts einen Fliegerangriff auf den Hof Westerwinter ganz im Norden des Amtes Verl beobachtet hatte – eine Propaganda-Aktion der Nazis, denn es war ein deutsches, kein feindliches Flugzeug.

Der angebliche Angriff sollte die Stimmung in der Bevölkerung gegen den Feind anheizen. In den Folgetagen sei-

en sogar Sonderzüge eingesetzt worden, damit sich Schaulustige ein Bild von den Schäden machen konnten.

Als Bruno Buschmann dem Soldaten den Stahlhelm klaute

Die Ausstellung im Heimathaus wird je einen Zeitzeugen auf einem Roll-up vorstellen, mit Kinderfotos von damals und Textausschnitten der Interviews. Die Auswahl nahmen Stadtarchivarin Annette Huss und Josef Freise vor, dessen Materialsammlung zur Stadtgeschichte jener Zeit Katja Kosubek während der Vorbereitung des Projekts als „ganz großen Schatz“ annahm. Die Texte sollen Lust machen, sich die Interviews im Original anzuhören. Zur Ausstellung erscheint ein 56 Seiten starkes Be-

gleitbuch, dem eine CD mit den Tondokumenten beiliegt. Die quadratische Broschüre erscheint zunächst in einer Auflage von 250 Exemplaren und ist für den Preis von fünf Euro bei der Stadt und beim Heimatverein erhältlich.

Neben den Texten zeigt die Ausstellung den Stahlhelm eines amerikanischen Soldaten, der diesem vom Kopf gerutscht war, als er vor der Apotheke Maus auf der Straße kurz eingeschlafen war. Bruno Buschmann, der später den „Lebensbaum“ für den Kühlmannplatz schaffen sollte und damals noch keine 17 Jahre alt war, hat ihn dem Soldaten damals geklaut.

Auch dieser Helm wird in den kommenden Wochen auf der Galerie des Heimathauses ein Stück Erinnerung an die Geschehnisse der NS-Zeit in Verl sein.

Werner Paulfeuerborn ist neuer Chef

Die St.-Georgschützen aus dem Dreiländereck verabschiedeten Helmut Kosfeld.

■ **Verl-Sürenheide (ei).** Werner Paulfeuerborn ist neuer 1. Brudermeister der St.-Georgschützen und Nachfolger von Helmut Kosfeld, der nach der geheimen Wahl seines Nachfolgers zum Ehrenbrudermeister gewählt wurde.

So gab es am Samstagabend während der Generalversammlung der Georgschützen aus dem Dreiländereck wenig Überraschungen. Kosfeld hatte mit einigen Freunden am Donnerstagabend noch schnell ein selbst gedrehtes Video erstellt, dass professionell geschnitten und vertont wurde.

Als „Harry Hirsch“ stellte er sich selber die Fragen. „Es haben ihm immer viel Spaß gemacht“, hörten die Schützen im Vereinslokal, insbesondere „der Spagat, für junge und ältere Schützen da zu sein, habe ihn angetrieben“, versicherte Kosfeld. Darüber hinaus zeigte er sich dankbar, so viele tolle Menschen kennengelernt und sehr viel erlebt zu haben“. Die Schützen dankten dem scheidenden Chef nicht nur mit dem neuen Ehrenamt und lang anhaltenden Ap-



Danke! Der neue Brudermeister Werner Paulfeuerborn („Paula“) bedankt sich bei dem neuen Ehrenbrudermeister Helmut Kosfeld für sein Engagement.



Der Vorstand mit Thorsten Wetzig, Michael Edenfeld, Werner Paulfeuerborn, Frank Balsliemke, Wolfgang Schubert, Niklas Schumacher, Daniel Buschmann, Alice Kosfeld, Uwe Schieweck, Heinz-Josef Kosfeld, Dominik Hermes, Birgit Kosfeld, Marcel Kosfeld, Marius Adrian und Olaf Kampherem. FOTOS: ANDREAS EICKHOFF

plaus, sondern auch mit einem Wochenende in Hamburg – passend zum Fußballspiel seines Lieblingsvereins Arminia Bielefeld in der Hansestadt. „Muss ich mir ein Fußballspiel angucken?“, lachte Ehefrau Birgit, angesichts des Geschenkes für ihren Gatten. Die neue Bezirksschießmeisterin nutzte die Versammlung auch, um Alina Diekhans, Sören Johanntoberens und Liam Kosfeld als erfolgreiche Schützen mit der Schießsport-Medaille in Silber des Bezirksverbandes Wiedenbrück zu ehren.

Nach der Begrüßung und dem Gedenken an die Verstorbenen des vergangenen Jahres verlas Wolfgang Schubert das Protokoll der Versammlung im letzten Jahr. Franz-Josef Kosfeld berichtete über die finanziellen Aktivitäten, die Kassenprüfer hatten in der Bilanz keine Fehler gefunden und beantragten Entlastung. Dem Vorschlag folgten die Schützen auch einmütig, ehe die Neuwahlen durchgeführt wurden. Neuer 2. Brudermeister wurde Uwe Schieweck, während Kommandeur

Michael Edenfeld ebenso wiedergewählt wurde wie Schriftführer Wolfgang Schubert. 2. Kassierer wurde Olaf Kampherem, Beisitzer Thomas Pähler (Festorganisation) sowie Thorsten Wetzig (Pressewart). Der Vorstand wurde um weitere fünf Beisitzer erweitert, um auch in der Zukunft alle Aufgabenbewältigen zu können. Aus den Reihen der Jungschützen wurden Frank Balsliemke, Dominik Hermes, Alice Kosfeld, Marcel Kosfeld und Niklas Schumacher in den erweiterten Vorstand gewählt.

Herzinfarkten vorbeugen

■ **Verl.** Die Stadt Verl und die Volkshochschule laden am Mittwoch, 29. Januar, zu einem Vortrag zum Thema „Dem Herzinfarkt vorbeugen“ ein. Er beginnt um 19 Uhr im Multifunktionsraum im Erdgeschoss des Gymnasiums in Verl, Kühlmannweg 22. Als Referent ist Detlev Baller, Facharzt für innere Medizin und Kardiologie, zu Gast. Der Herzinfarkt zählt zu den bekanntesten und häufigsten Herzkreislauf-Erkrankungen. Allein in Deutschland erleiden jedes Jahr etwa 280.000 Menschen einen lebensgefährlichen Herzinfarkt.

Der Vortrag findet im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Verler Gesundheitsforum“ statt. Der Eintritt ist frei.

Versammlung des Männerchors

■ **Verl.** Zu seiner Jahreshauptversammlung lädt der MGVLiedertafel Verl am Freitag, 24. Januar, ein. Beginn ist um 19.30 Uhr im Deutschen Haus.